



## Berlin 2000, Ziel der Innung ist eine eigene Berufsschulfachklasse

Im Opernpalais Unter den Linden in Berlin trafen sich Anfang Juni in Begleitung von Familienangehörigen und Freunden die ehemaligen Auszubildenden im Kälteanlagenbauerhandwerk im Bereich der Kälteanlagenbauer-Innung Berlin-Brandenburg zu einer gemeinsamen Gesellenfreisprechungsfeier mit ihren ehemali-



Obermeister Christian Scholz während seiner Begrüßungsansprache: „Die Entscheidung für den Beruf des Kälteanlagenbauers ist die bestmögliche Berufswahl!“

gen Auszubildenden, Lehrern, Prüfungsausschußmitgliedern und Teilen des Innungsvorstands. Natürlich, und wichtige Begleitkomponente aus solchem Anlaß, bei strahlendem Sommerwetter, leider war es aber nicht möglich, dieses für das Berufsleben eines jungen Kälteanlagenbauers bedeutsame Ereignis tatsächlich „Unter den Linden“ zu begehen. So bot aber die erste Etage des Restaurants Opernpalais einen nicht minder würdigen Rahmen und vom Fenster aus einen umfassenden Blick auf die Berliner Oper und das abends nicht mehr gar so quirlige Berliner Straßengeschehen.

### Der Beruf – eine Entscheidung fürs Leben

Darauf ging Obermeister Christian Scholz in seiner Begrüßungsansprache ein und bezeichnete diese „als die bestmögliche Wahl!“ Wer will daran zweifeln? Scholz umriß in seinen Ausführungen noch einmal den Ausbildungsweg, den ein junger Kälteanlagenbauer in einem Handwerk zu gehen hat, das immerhin erst seit 1978 ein Vollhandwerk ist, gerade also 20 Jahre alt geworden ist und die Novellierung der Handwerksordnung mit daran anschließender Verringerung der Vollhandwerke schadlos überstanden hat. Es lohnt sich, sich einmal wieder vor Augen zu führen, wie umfassend die Lernabschnitte eines jungen Kälteanlagenbauers sich gliedern, bis er daran geht, sich der Gesellenprüfung zu stellen. Obermeister Scholz umriß diese in seiner Ansprache so:

„In Ihrer Ausbildungszeit wurden Ihnen Kenntnisse vermittelt über das Zusammenbauen und Montieren von Kälteanlagen und kältetechnischen Einrichtungen, deren Inbetriebnahme, Warten und Instandsetzen, Messen und Prüfen, Regeln, Steuern und Justieren, sowie allgemeine Kenntnisse und Fertigkeiten, wie Arbeitsschutz, Umwelt, Umgehen mit Werk-, Hilfs- und Betriebsstoffen, Lesen technischer Zeichnungen, Anfertigen von Skizzen, Instandhalten von Werk- und Meßzeugen, Maschinen und Geräten, Überwachen der Betriebssicherheit von Werk- und Meßzeugen, Maschi-

nen und Geräten, Überwachen der Betriebssicherheit elektrisch angetriebener Maschinen und Geräten sowie Kenntnisse elektrischer Einrichtungen. Messen elektrischer Größen und, und, und!“

Schon dieser kurze Abriß des Ausbildungsweges zeigt auf, welche Bedeutung dem Kälteanlagenbauerhandwerk innerhalb der deutschen Volkswirtschaft zukommt. Der Schlüssel hierfür liegt natürlich in der Ausbildungsbereitschaft der Betriebe. Und so vergaß Scholz auch nicht, den anwesenden Jung-Gesellen in Erinnerung zu rufen:

„Aus meiner eben gegebenen kurzen Übersicht über Ihren Ausbildungsweg ist schon erkenntlich, welche große Leistung vollbracht wurde von Ihren betrieblichen Ausbildern und Berufsschullehrern, indem wir Ihnen das alles und viel mehr beibringen mußten.“

In diesem Sinne bedankte sich dann Christian Scholz mit

„gut“, 3mal „befriedigend“, 1mal „ausreichend“) am Abend des 5. Juni im Opernpalais Unter den Linden freigesprochen werden konnten. Leider waren nur drei von ihnen anwesend. Hier sind sie:

- Jan Dewerzeny (Ausbildungsbetrieb KAELETRO),
- Ronald Tallig (Ausbildungsbetrieb Kleinschmidt), Prüfungsbester,
- Sascha Wischniewski (Ausbildungsbetrieb Benndorf und Hildebrandt).

Der Vollständigkeit halber seien hier aber auch die weiteren „bestandenen“ Kälteanlagenbauer erwähnt:

- Ronny Eisen aus Brandenburg (Ausbildungsbetrieb Steckel),
- René Roske (Ausbildungsbetrieb Klimadienst Müller),
- Jens Wolsdorf (Ausbildungsbetrieb Kleinschmidt).

Ihnen allen ein herzliches Glückauf für den weiteren beruflichen Lebensweg, auch von der KK.



Traditionell fand die Gesellenfreisprechung im Berlin-Brandenburger Kälteanlagenbauerhandwerk in feierlichem Rahmen im Opernpalais Unter den Linden am 5. Juni 1998 in Berlin statt

einem herzlichen Dankeschön bei den Ausbildungsbetrieben Benndorf und Hildebrandt, Kleinschmidt, Klimadienst Berlin, Steckel und schloß schließlich seine eigene Firma KAELETRO mit ein.

Arithmetisch leicht nachvollziehen läßt sich hieraus, daß 5 Berliner und 1 Brandenburger Kälteanlagenbauer (Prüfungsergebnisse: 1mal

Ehe die feierliche Überreichung der Gesellenbriefe stattfand, bedankte sich Christian Scholz als Obermeister ganz besonders bei Prüfungsausschuß und Lehrern. Aus Ham-

# DAS KÄLTEANLAGENBAUERHANDWERK



burg angereist waren die Berufsschullehrer Kradel und Kahl-Andersen von der Staatlichen Gewerbeschule, der Gesellenprüfungsausschuß war vertreten durch die Innungsmitglieder Bartelt, Leischner und Preuß sowie Studiendirektor Rellermeier, Lehrer am OSZ



Ronald Tallig (Ausbildungsbetrieb Kleinschmidt) ist Prüfungsbester und erhält nach der Zeugnis-aushändigung durch Oberstudienrat Kradel (Hamburg) vom Obermeister ein Buchpräsent aus der „Kälte“

Versorgungstechnik und alter Freund der Kälteanlagenbauer, von Anfang an. Scholz sprach zugleich einen Wechsel in der Zusammensetzung des Gesellenprüfungsausschusses an, nachdem dessen bisheriger Vorsitzender, Herr Weise, seine Funktion auf eigenen Wunsch aufgegeben hat. Die kurzfristig entstandene Lücke ist schon wieder ausgefüllt, denn Innungsmitglied Dipl.-Ing. Kleinschmidt hat sich bereit erklärt, im Prüfungsausschuß künftig mitzuwirken.

## Eine eigene Fachklasse für Berlin

Eigentlich müßte dies bis zum Jahr 2000, einhergehend mit Aufnahme der Regierungstätigkeit in Berlin, zu schaffen sein. Denn Berlin ist ja jauch so kleen! Genauer gesagt: Neben den erwähnten 5 Jung-Gesellen, die am 5. Juni in Berlin freigesprochen werden konnten (insgesamt hatten 7 Auszubildende an der Gesellenprüfung

teilgenommen), wurden weitere 7 Gesellen-Anwärter an der Berufsschule Netzschkau geprüft, 6 von ihnen haben die Prüfung auch bestanden. Weiterhin steht noch eine Gesellenprüfung im August an. Das heißt doch, das Potential zur Bildung einer eigenständigen Berufsschulfachklasse Kälteanlagenbauer mit einer Mindestteilnehmerzahl von 13 bis 15 Auszubildenden im Bereich der Bundesländer Berlin und Brandenburg ist doch vorhanden. Irgendwie ist es aus Sicht des Chronisten eine Art Anachronismus, daß das Kälteanlagenbauerhandwerk Berlin (und)-Brandenburg nicht über einen einheitlichen Schulstandort Berlin verfügt. Auch Studiendirektor Rellermeier, der das Kälteanlagenbauerhandwerk schon seit 1978 und Mechaniker-Innung/Fachgruppenzeiten begleitet, kann dies nicht verstehen. Das Kuriosum, und so schrieben es die Kultusmi-



Gruppenbild der ehemaligen Auszubildenden und jetzigen Jung-Gesellen mit Obermeister, Lehrern und Prüfungsausschußmitgliedern

nister in Berlin und Brandenburg vor, bestand weiter darin: Auszubildende aus Berlin werden in Hamburg beschult, Auszubildende aus Brandenburg in Netzschkau. Gegenwärtig (seit

dem 1. 9. 97) hängt Berlin berufsschulbezogen am Tropf von Sachsen, das kann es doch wohl auf Dauer nicht sein?



Hier wird's beschlossen, der Händedruck soll's besiegeln: VDKF-Landesvorsitzender Ralf Benndorf (links), Obermeister Christian Scholz und Studiendirektor Helmuth Rellermeier (rechts) wollen bis zum Jahr 2000 eine Fachklasse Kälteanlagenbauer in Berlin dauerhaft installieren. Die Ausbildungsberater der Handwerkskammern (im Hintergrund) Berlin, Potsdam und Frankfurt/Oder und VDKF-Vize Dietrich Schumacher (4. v. r.) wollen hierbei tatkräftig helfen

Handwerk selbst aufgerufen, etwas zu tun. Auch dem VDKF kann die gegenwärtige Situation keineswegs gleichgültig

sein. Gibt es doch in Berlin-Brandenburg 68 Innungs- und VDKF-Mitgliedsbetriebe, woher wollen diese, ohne selbst einen Beitrag zu leisten, wohl ihren eigenen Nachwuchs fisheschen?

Noch einmal gesagt, irgendwie ist die gegenwärtige Situation schizophoren. Ein Vorschlag des Chronisten ist, daß sich BIV-Vorstand sowie VDKF-Präsidium und Geschäftsführer für die Verbesserung der Berliner Situation jetzt einmal direkt engagieren und sich das Ausbildungsanliegen zu eigen machen. Dies um so mehr, als die Kälteanlagenbauer-Innung Berlin-Brandenburg den diesjährigen Bundesleistungswettbewerb für die Handwerksjugend im Kälteanlagenbauerhandwerk vom 26.-29. Oktober ausrichten wird. Hierfür ein gutes Gelingen, das wünscht der Innung Berlin-Brandenburg P. W.

Hier besteht dringender Handlungsbedarf, und die anwesenden Ausbildungsberater Meyer (HWK Berlin), Gallinat (HWK Potsdam) und Waß (HWK Frankfurt/Oder) konnten es einmal mehr vernehmen, daß Berlin auch im Bereich des Kälteanlagenbauerhandwerks endlich seiner Hauptstadtfunktion gerecht werden kann. Hierzu bedarf es vor allem einer Steigerung der Ausbildungszahlen. Und hier ist das